



#NOUSSOMMESHEIDELBERG

#WEAREHEIDELBERG

#NOSOTROSSOMOSHEIDELBERG

#SISINIHEIDELBERG

# #WIRSINDHEIDELBERG

## Bilanz eines Integrationsprojekts

## Lebenswerte Vielfalt



Oberbürgermeister  
Prof. Dr. Eckart Würzner

### Liebe Bürgerinnen und Bürger,

In den vergangenen drei Jahren hat das Interkulturelle Zentrum der Stadt Heidelberg zahlreiche Aktivitäten im Bereich der Willkommens- und Anerkennungskultur initiiert, begleitet und betreut – gemeinsam mit Ver-

einen, Stadtteilvereinen, Initiativen, Institutionen, Organisationen und Migrantenselbstorganisationen. Jetzt ist das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge geförderte Projekt „Wir sind Heidelberg“ abgeschlossen. Ziel war es, die Vielfalt der Heidelberger Stadtgesellschaft sichtbar zu machen.

Die Beteiligten können eine erfolgreiche Bilanz ziehen: Es fanden zahlreiche Veranstaltungen statt, bei denen verborgene Geschichten erzählt und musikalische Schätze gehoben wurden. Es gab zahlreiche Möglichkeiten zur Begegnung und Vernetzung; sei es bei Lesungen, Konzerten, Tanz, Theateraufführungen, Work-

shops oder Kunstprojekten. Jede einzelne dieser Begegnungen stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und macht Heidelberg zu einer so lebenswerten Stadt. Ich freue mich, dass das Projekt in der Breite der Stadtgesellschaft angekommen ist. Ihnen und uns wünsche ich, dass der Geist des Projekts weiterlebt und dass die Freude am Austausch erhalten bleibt.

Prof. Dr. Eckart Würzner  
Oberbürgermeister der  
Stadt Heidelberg

### i Das Interkulturelle Zentrum

Das Interkulturelle Zentrum (IZ) ist eine städtische Einrichtung, in der sich Menschen aller Lebenswelten begegnen und austauschen können.

Das IZ will die Vielfalt der Stadtgesellschaft stärken, die Akteure vernetzen und stärken.

Für Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte ist das IZ ein „Haus der Begegnung“. Zudem ist das IZ eine zentrale Anlaufstelle für die Professionalisierung internationaler Vereine und Initiativen in Heidelberg.

## „Gesicht zeigen für eine offene Gesellschaft“

Die Leiterin des IZ über drei Jahre „Wir sind Heidelberg“



Leiterin Interkulturelles Zentrum  
Jagoda Marinić

Frau Marinić, das Projekt „Wir sind Heidelberg“ endet jetzt. Sind Sie zufrieden mit den drei Jahren?

**Jagoda Marinić** Unbedingt! Natürlich, es gibt noch genug zu tun, wie immer, aber wir haben den Grundstein gelegt, den wir uns am Projektbeginn gewünscht haben. Das IZ konnte mit mehreren Projekten und Abenden zeigen, wie wichtig es ist, die Menschen einer vielfältigen Stadtgesellschaft zusammenzubringen.

Welche Aktion war Ihnen besonders wichtig?

**Marinić** Jede auf ihre Art. Wir haben viel experimentiert, auch mit künstlerischen Mitteln. Als wir die Schlossverwaltung im Boot hatten, dort die Skulptur „The Helpless“ von Jean-Luc Cornec zu zeigen, war das ein großer Schritt, um unsere

Themen in die breite Öffentlichkeit zu bringen. Sehr am Herzen lag mir auch das Projekt „Taxi Driver“: Wir haben Kurzfilme gedreht über deutsche Taxifahrer, die eine Einwanderungsgeschichte haben. Zuletzt saßen alle Fahrer zusammen auf der Bühne, haben ihre besten Beifahrer-geschichten und über sich selbst erzählt und das Publikum hat Tränen gelacht und viel über die Menschen hinter dem Klischee Taxifahrer erfahren. Auf diesen Abend haben mich Leute in der Apotheke und auf der Straße angesprochen und gesagt, dass sie noch nie einen solchen Bühnenabend erlebt hatten.

Was konnte durch das Projekt „Taxi Driver“ erreicht werden?

**Marinić** Ein Projekt wie „Taxi Driver“ zeigt mit filmischen und erzählerischen Mitteln, dass hinter jeder und jedem, die beziehungsweise der in Heidelberg ihren beziehungsweise seinen Beitrag zum reibungslosen Zusammenleben leistet, eine Geschichte steckt. Ein Mensch mit Träumen, Hoffnungen und einem Ziel für sein Leben. Man baut Vorurteile ab und hört, wie wichtig vielen Menschen mit Einwanderungsgeschichte die deutsche Demokratie ist. Das sind richtige Verfassungspatrioten.

Was war der erfolgreichste Abend?

**Marinić** Es gab einen Abend im IZ, da war das Haus wirklich brechend voll: Die interkulturelle Jam-Session. 16 verschiedene Gigs aus unterschied-

lichen Ländern, alles Musikerinnen und Musiker, die hier leben und noch nie zusammen einen Abend lang gespielt haben. Der Musiker Andrea Apostoli hat sie alle gesucht, vernetzt und an diesem Abend zusammengebracht, um die gemeinsame Arbeit zu präsentieren. Es waren junge Leute aus Frankreich da, die neu nach Heidelberg gezogen waren und die sich beeindruckt zeigten davon, dass wir öffentliche Räume haben, in denen Vielfalt mit einer solchen Leichtigkeit gelebt wird.

Ist das an sich ein Erfolgsrezept des Interkulturellen Zentrums, dass es sich auf die Stärken der Vielfalt konzentriert?

**Marinić** Ja, dieser Aspekt ist uns im IZ besonders wichtig. Das eine sind die kontroversen Debatten zum Thema Vielfalt sowie die Professionalisierung von Vereinen. Das andere ist die Möglichkeit, immer wieder Anlässe zu schaffen, die Menschen über etwas Verbindendes zusammenbringen.

Sie gingen mit diesem Projekt aber auch verstärkt in die Stadtteile?

**Marinić** Das war ein wichtiges Ziel. Wir haben in allen Heidelberger Stadtteilen Bürgerinnen und Bürger gefunden, die bereit waren, Gesicht zu zeigen für eine offene Gesellschaft. Die Fotokampagne, an der sich zweihundert Heidelbergerinnen und Heidelberger beteiligten, hängt jetzt in unserem kleinen Veranstaltungssaal.

Was war das Heidelberg-Spezifische an dem Projekt?

**Marinić** Die Heidelbergerinnen und Heidelberger haben mit großer Offenheit auf unsere Projekte reagiert, sie zum Mitmachen zu bewegen war meist sehr einfach. Als wir beispielsweise einluden, abends am Schloss rund um die Skulptur „The Helpless“ eine selbst verfasste Geschichte vorzulesen, kamen über hundert Menschen zusammen. Diese vertrauensvolle Offenheit ist elementar, um in einer diversen Stadtgesellschaft Zusammenhalt zu schaffen. Nur mit solchen Begegnungen schafft man gemeinsam ein Wirgefühl auch mit neu Zugezogenen. Das sollte dieses Projekt erreichen. Das haben wir immer wieder geschafft.

### i „Wir sind Heidelberg“

Nach drei Jahren endet das vom Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Projekt „Wir sind Heidelberg“. Ziel war die Förderung von Begegnungen in einer vielfältigen Stadt, um Vorurteile abzubauen und den Zusammenhalt zu fördern.

Weitere Informationen:  
[www.iz-heidelberg.de](http://www.iz-heidelberg.de)



Im Rahmen der Fotokampagne #WirSindHeidelberg zeigten knapp 200 Heidelbergerinnen und Heidelberger Gesicht für eine vielfältige Stadtgesellschaft. (Foto Buck)

# „Das Interkulturelle Zentrum ist zu einer festen Größe geworden“

Bürgermeister Wolfgang Erichson spricht über die Bedeutung des IZ für Heidelberg



Integrationsbürgermeister  
**Wolfgang Erichson**

*Sie haben sich von Beginn an starkgemacht für das Interkulturelle Zentrum, weshalb?*

**Wolfgang Erichson** Mir war von Beginn an klar, dass es kein Haus werden darf, wie in den Achtzigerjahren üblich. Es brauchte einen neuen Entwurf, um mit der Vielfalt der Städte umzugehen. Es ging ja nun nicht nur um deutsche Kultur, sondern um Kultur in Deutschland. Durch das Projekt und die Arbeit im

IZ haben wir einen wichtigen Ansatz gefunden, die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte zu fördern. Außerdem, und das ist das Ungewöhnliche, auch die kulturelle Teilhabe der Heidelbergerinnen und Heidelberger an der Arbeit der interkulturellen Vereine in der Stadt zu verbessern.

*Woran machen Sie das fest?*

**Erichson** Bei der Bedarfsanalyse für das IZ wurde festgestellt, dass interkulturelle Vereine sehr wenig von den städtischen Angeboten wussten und von den Zuwendungen profitierten. Jetzt bringen sie Projekte im IZ ein, aber auch in andere Häuser der Stadt. Im IZ werden sie professionalisiert, um als Teil der Zivilgesellschaft aktiv zu werden. Im IZ und mit dem IZ bieten Vereine interkulturelle Angebote an, die von der Stadtgesellschaft wahrgenommen werden. Und wenn das IZ zur Beteiligung aufruft, dann kann man sicher sein, dass die Zivilgesellschaft sich engagiert. Das zeigte sich beim „Museum der gebrochenen Beziehungen“ ebenso wie bei den „Wochen gegen Rassismus“. Wir konnten die Institutionen, Vereine und Kultureinrichtungen viel

stärker vernetzen und für das Thema begeistern.

*Wie profitiert die Stadtgesellschaft von dieser Zusammenarbeit? Vernetzung, Vereinsarbeit und Ehrenamt, das ist auch viel Arbeit für ohnehin oft stark geforderte Bürgerinnen und Bürger.*

**Erichson** Eine demokratische Gesellschaft lebt vom Engagement der Zivilbevölkerung. Je stärker diese sich mit ihrer Stadtgesellschaft identifiziert, desto vitaler ist die Demokratie. Wir haben im IZ neue Strukturen geschaffen, die das Ehrenamt stärken und die sich gemeinsam mit Initiativen Gedanken machen, wie man das Ehrenamt sinnvoll gestalten kann. Durch das IZ kommen wir zudem an Communities, mit denen wir als Stadt bisher nicht so viel kooperiert haben, schlichtweg, weil wir sie schwer erreichen konnten und die Strukturen fehlten, diese Verbindungen nachhaltig aufzubauen. Durch die interkulturellen Veranstaltungen und Projekte findet das IZ einen Weg, Menschen zusammenzubringen, die sich vorher nicht kannten. Es ist ein Ort, an dem mittels Literatur, Musik und Kunst Menschen zum Dialog eingeladen werden.

*Das IZ ist ein beliebter Veranstaltungsort geworden, auch weil Bund und Kommune zusammengearbeitet haben, das Projekt in der Stadtgesellschaft sichtbar zu machen. Haben Sie sich das IZ bei der Gründung so vorgestellt?*

**Erichson** Bei einer städtischen Erhebung darüber, welche Einrichtungen man kennt, landete das IZ auf dem 4. Platz. Darauf bin ich persönlich besonders stolz, dass es nach so kurzer Zeit eine feste Größe geworden ist. Von Anfang an wollten ich als Dezernent, aber auch der damalige Ausländer- und Migrationsrat, kein Haus, in dem es Bildungsangebote gibt oder soziale Unterstützung, weil wir als Stadt da hervorragend aufgestellt sind und viele Institutionen bereits sehr gute Arbeit machen. Mithilfe des Soziologischen Instituts ermittelten wir den spezifischen Bedarf für ein IZ, das zur Botschaft für die Idee einer lebenswerten vielfältigen Stadt werden könnte. Das ist das IZ auf bemerkenswerte Weise geworden. Wir werden natürlich dafür sorgen, dass die Arbeit aus dem Projekt „Wir sind Heidelberg“ nun ganz selbstverständlich zum Teil des IZ-Programms wird. Der Titel ist schließlich Programm.

# Musik im interkulturellen Dialog

Interkulturelle Jam-Session findet Musikerinnen und Musiker aus der Region und schafft etwas ganz Besonderes

**D**ass Musik und gemeinsames Musizieren verbindet, ist kein Geheimnis. Daher startet das IZ 2017 mit der Konzertreihe einen besonderen interkulturellen Dialog der musikalischen Art. Im Vorfeld wurde der frisch nach Heidelberg gezogene Musiker Andrea Apostoli damit beauftragt, sich auf die Suche nach Musikschätzen in den internationalen Communities in Heidelberg und Umgebung zu begeben. Er baute ein Netzwerk aus Musikerinnen und Musikern aus aller Welt auf und bildete neue Kooperationen. Dabei brachte er Musikschaffende aus ganz Heidelberg wie Jutta Glaser, Zelia Fonseca, Katja Zakotnik und Lorenzo di Toro für das interkulturelle Musikprojekt zusammen.

Bei den Aufführungen der bunt gemischten Truppe wurde auf eine konzertunübliche Situation gesetzt: Die Musikerinnen und Musiker spielten nicht auf der Bühne,



16 Bands und Musikerinnen und Musiker aus der Region trafen sich zum gemeinsamen Musizieren. (Foto Rothe)

sondern mitten im Publikum. Dies ermöglichte es den Künstlerinnen und Künstlern, mit dem Publikum zu interagieren und zwischen italienischer Tarantella und anatolischen Klängen auch die Zuschauerinnen und Zuschauer als Chor in die Stücke miteinzubeziehen. So wurde nicht nur ein einzigartiger Klang geschaffen, sondern auch eine außergewöhnliche Atmosphäre. Insgesamt vier interkulturelle

Musikabende wurden 2017 im IZ geboten. Bei einem Konzert konnten Zuschauerinnen und Zuschauer bei einer anschließenden Jam-Session ihr Können beim gemeinsamen Musizieren zeigen.

Musikabende wurden 2017 im IZ geboten. Bei einem Konzert konnten Zuschauerinnen und Zuschauer bei einer anschließenden Jam-Session ihr Können beim gemeinsamen Musizieren zeigen.

## Alltagshelden im Rampenlicht

Mit Film und Storytelling finden sich besondere Geschichten

**I**n Deutschland sind Taxifahrerinnen und Taxifahrer oft Menschen mit Wurzeln in anderen Teilen der Welt. Zum Beispiel Einwanderinnen und Einwanderer, deren Bildungsabschlüsse nicht anerkannt wurden und die nun als Fahrdienstleisterinnen und Fahrdienstleister ihren Lebensunterhalt verdienen. Sie kommen in ihrem Berufsalltag mit den unterschiedlichsten Menschen in Kontakt und tragen zu einem reibungslosen Zusammenleben bei. Aus diesem Grund entschloss sich das Interkulturelle Zentrum im Projekt „Taxi Driver“, diese unsichtbaren Alltagsheldinnen und Alltags-



Beim Dreh für die Videos über die Alltagshelden und ihre Geschichten wurde natürlich auch viel geschertzt und gelacht. (Foto IZ/Stadt Heidelberg)

helden einmal in den Mittelpunkt zu stellen. Vier Heidelberger Taxifahrer wurden zu einem Erzählabend eingeladen, um gemeinsam mit ihnen

über ihre Erlebnisse, über Heimat, Rassismus und alltäglich gelebte Interkultur zu sprechen. Im Vorfeld des Storytellingabends

wurden Videos von den Taxifahrern gedreht, in denen sie bei einer Tour durch Heidelberg von ihren vielfältigen Erfahrungen, von ihrer persönlichen Geschichte oder lustige Anekdoten aus dem Berufsalltag erzählen. Die Videos sind auch heute noch auf dem städtischen YouTube-Kanal zu sehen. Für die Fahrt zum Event am Samstag, den 12. Mai 2018, verlor das Interkulturelle Zentrum zwei Gratis-Taxifahrten.

Am Erzählabend selbst standen dann die Fahrer im Rampenlicht. Unter der Moderation von Jagoda Marinić, Leiterin des Interkulturellen Zentrums, und Journalist Patrick Figaj erzählten die Taxifahrer ihre besten Geschichten, aber sprachen auch ernste Themen an. Da Musik für sie eine wichtige Rolle spielt, untermalten zwei von ihnen den Abend musikalisch und sangen Lieder für alle Besucherinnen und Besucher.



In ihrem Stück „Heidelberg in Transit“ setzte sich die inklusive und internationale Theatergruppe SYNthesis e. V. gemeinsam mit der Regisseurin Dimitra Karalia mit der Flüchtlingskrise, Rassismus und Themen des Zusammenlebens in einer durch unterschiedliche Kulturen geprägten Stadt auseinander. (Fotos Lys Y. Seng)



Mit dem „YOU&I - Welcome Café“ wurde ein Format geschaffen, bei dem Interessierte mit Vereinen und Initiativen Kontakte knüpfen können. (Foto Rothe)

Beim Pub-Quiz von Studierenden Ohne Grenzen e. V. wurde gerätselt und über die Förderung von Menschen aus Krisenregionen informiert. (Foto IZ/Stadt Heidelberg)



Der Gesprächsabend „Inderkinder“ mit dem Draupadi Verlag und der Initiative Dishaa wurde von Sandra Chatterjee mit einem Tanz abgerundet. (Foto IZ/Stadt Heidelberg)

Auch für Familien war die Skulptur „The Helpless“, die im Sommer 2018 zu sehen und erleben war, ein Highlight auf der Schlosswiese. (Foto IZ/Stadt Heidelberg)

## Orte neu erleben

„The Helpless“ bringt Interkultur und ungewöhnliche Orte zusammen

It is a very rare man, who does not victimize the helpless. („Es ist ein außergewöhnlicher Mensch, der die Hilflosen nicht zu Opfern macht.“) – Dieser Satz inspirierte Jagoda Marinić, Leiterin des Interkulturellen Zentrums, gemeinsam mit dem französischen Künstler Jean-Luc Cornec dazu, eine Skulptur zu entwerfen, die das Verhältnis zwischen Mehrheiten und Minderheiten und das ebenbürtige Zusammenleben in der Gesellschaft aufgreift und so in den öffentlichen Raum trägt. Das Zitat stammt aus dem Werk „No Name in the Street“ von James Baldwin, der durch seine kompromisslosen Texte zu den Themen Identität, Rassismus und Homosexualität zu einer Ikone der afro-amerikanischen Minderheit und



Die „Kurze Nacht des Vorlesens“ stellte die selbstverfassten Texte von Heidelbergerinnen und Heidelbergern zu Respekt vor Minderheiten und dem Zitat von James Baldwin in den Mittelpunkt. (Foto IZ/Stadt Heidelberg)

der queeren Community wurde. Cornec verwandelte die 46 Buchstaben des Zitats in ein erlebbares Kunstwerk, das sich auf der Schlosswiese wie eine Ruine in die Umgebung einpasste. Die Buchstaben

wurden so angeordnet, dass sie erst bei näherem Betrachten den Satz als Ganzes erkennen ließen. Die Skulptur war vom 10. Juni bis zum 22. Juli 2018 täglich für zahlreiche Besucherinnen und Besucher des Schloss-

gartens zugänglich und durch verschiedene thematisch passende Aktionen um das Kunstwerk, wie die „Kurze Nacht des Vorlesens“, wurde die Botschaft James Baldwins aufgegriffen und vertieft.

## Stadtteile neu verbinden

Enge Zusammenarbeit mit lokalen Vereinen ist ein wichtiger Bestandteil der Vernetzungsarbeit im IZ

Zur Vernetzung von wichtigen Heidelberger Akteuren veranstaltete das Interkulturelle Zentrum am 5. November 2018 ein Netzwerktreffen für Vertretungen der Stadtteilvereine sowie der Migrantenselbstorganisationen (MSOs). Neben dem gegenseitigen Kennenlernen stand die Entwicklung von neuen Formaten für mehr Zusammenarbeit auf der Agenda. Es wurde Raum geboten, um über die eigenen Erfahrungen zu berichten, neue Mitglieder zu gewinnen und von den Erkenntnissen der anderen zu profitieren, um hilfreiche Impulse für das eigene Engagement zu erhalten. Das Netzwerktreffen wurde mit dem „Dinner for Ehrenamt“ am 23. Janu-

ar 2019 fortgesetzt. Hier bestand die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre die bereits geknüpften Kontakte zu vertiefen und über neue Kooperationen zu sprechen. Außerdem wurden die Räumlichkeiten des Interkulturellen Zentrums besichtigt, welche Vereine und Initiativen für vielfältige Aktivitäten, wie Besprechungen

oder interne Workshops, buchen können.

### Workshops

Um vor allem die MSOs und die interkulturellen Initiativen zu stärken, veranstaltet das Interkulturelle Zentrum regelmäßig Workshops zu rele-

vanten Themen der Vereinsarbeit. Hier werden die Vereine professionalisiert und mit den städtischen Strukturen bekannt gemacht. Zur Qualifizierung wurden im Rahmen des Projekts Workshops, wie „Projektentwicklung“ und „Social Media für Vereine“ angeboten. Diese Workshops wird das IZ in Zukunft weiterhin anbieten.



Das IZ lud Vertreterinnen und Vertreter der MSOs und der Stadtteilvereine zum Netzwerktreffen ein, um gemeinsam über neue Ideen der konstruktiven Zusammenarbeit zu reden. (Foto Rothe)



In Kooperation mit dem Verein BiBeZ e. V. veranstaltete das IZ „Chairdancing“, inklusive Tanzabende für Menschen mit und ohne Mobilitätseinschränkungen. Bei Tanzmusik vom DJ konnten sich auch die Fußgängerinnen und Fußgänger an Moves in den bereitgestellten Rollstühlen versuchen. (Foto links: IZ/Stadt Heidelberg; rechts: Rothe)



Unter dem Motto „Bring a book! Take a book!“ bietet das IZ zusammen mit der Bürgerstiftung Heidelberg ein offenes internationales Bücherregal. Gemeinsam mit Dr. Steffen Sigmund, Vorsitzender des Stiftungsrates der Bürgerstiftung, eröffnete es Jagoda Marinić, Leiterin des IZ, im November 2018 feierlich. (Fotos Rothe)



Um das Netzwerktreffen zwischen den Vereinen und Initiativen fortzusetzen und das zivilgesellschaftliche Engagement aller Ehrenamtlichen wertzuschätzen, lud das IZ alle Aktiven zum „Dinner for Ehrenamt“ ein. In lockerer Atmosphäre tauschten sich die Gäste über mögliche Kooperationen aus. (Fotos IZ/Stadt Heidelberg)

## Gemeinsam Feste feiern

Großer Abschlussabend mit Filmdokumentation im Interkulturellen Zentrum

**A**m Mittwoch, 23. Oktober, um 19 Uhr wird der Abschluss des Integrationsprojekts mit einem Empfang und Büfett im Großen Saal des IZ gefeiert, wo Bürgermeister Wolfgang Erichson ein Grußwort sprechen wird.

Nach zahlreichen Veranstaltungen mit Möglichkeit zur Vernetzung und Begegnung werden zur Feier des Tages - schließlich endet ein dreijähriges Integrationsprojekt - an diesem Abend zwei interkulturelle Kochinitiativen für Kulinarisches sorgen. Alle Interessierten sind dazu herzlich in die Bergheimer Straße 147 eingeladen. Als Beispiel des Erfolges von Kochprojekten stellt ab 20 Uhr David Höner seine Arbeit mit „Cuisine sans frontières“ vor. Ehrenamtliche haben die Gelegenheit, jeman-



Heidelberger Vereine und Initiativen leisten auch mit Kochprojekten einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Begegnung. (Foto EVA e.V.)

den zu erleben, der Projekte rund ums Kochen umsetzt.

### Kochen ist Politik

David Höner setzt mit seiner Hilfsorganisation auf gelebte Küchendiplomatie und entwickelt dabei weltweit Rezepte für den Frieden, von Tschernobyl bis zum Kongo. Seit vielen Jahren reist er durch die Krisenregionen der Welt, um Menschen beim Kochen und Essen zusammenzubringen. So wurde er mit seiner Hilfsorganisation „Cuisine sans frontières“ zu einem kulinarischen Grenzgänger, der Verbindungen schafft. Die Lesung wird von Rainer Weiss moderiert.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. Vor dem Abschlussfest findet um 17.30 Uhr eine Infoveranstaltung im Kleinen Saal des IZ zur Organisation der „Internationalen Wochen gegen Rassismus 2020“ statt. Alle Interessierten, die sich daran beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen.

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, der Eintritt ist frei. Vor dem Abschlussfest findet um 17.30 Uhr eine Infoveranstaltung im Kleinen Saal des IZ zur Organisation der „Internationalen Wochen gegen Rassismus 2020“ statt. Alle Interessierten, die sich daran beteiligen möchten, sind herzlich eingeladen.

## Kommende Veranstaltungen



### Gastfreundschaft Priya Basil

„Ich lade dich ein.“ Ein Satz, der Vorfreude weckt auf einen Abend bei leckerem Essen und Gesprächen. Doch Gastfreundschaft ist noch viel mehr - sie ist ein Geben und Nehmen, das Familie, Freunde und Fremde einschließt und in jeder Kultur anders ist. Priya Basil hält ein Plädoyer für ein gastfreundliches Europa und lädt dabei in ihre eigene Küche ein. Die Lesung beginnt am **Diens- tag, den 5. November, um 19.30 Uhr** im Großen Saal des IZ.



### Demokratieförderung Ece Temelkuran

Ob Brexit-Debatte oder andere europäische Krisen dieser Zeit: Populismus ist zur globalen Krankheit geworden. Mit seismografischem Gespür fahndet Ece Temelkuran nach den Ursachen und macht sieben Schritte aus, zu denen Möchtegern-Diktatoren in aller Welt greifen. Die Lesung findet am **Montag, den 11. November, um 19.30 Uhr** im Großen Saal des IZ statt.



### Konzert & Fest Banda Internationale

Am Nikolaustag wollen wir zusammen mit Ihnen ein Fest feiern und Danke sagen. Der Nikolaus kommt daher am **Freitag, den 6. Dezember, um 18 Uhr** in den Kleinen Saal des IZ und hält für alle Kinder Überraschungen bereit. Ab 19 Uhr gibt es für alle ein Büfett mit internationalen Spezialitäten. **Um 20 Uhr** spielt die Banda Internationale im Großen Saal. Mit einem wilden und freien Sound verbinden sie Musik aus unterschiedlichen Ländern.

### Impressum

#### Herausgeber

Geschäftsstelle des Interkulturellen Zentrums der Stadt Heidelberg, Bergheimer Str. 147, 69115 Heidelberg

☎ 06221 58 15 600

✉ iz@heidelberg.de

🌐 www.iz-heidelberg.de

#### Leitung der Geschäftsstelle

Jagoda Marinić

#### Redaktion

Geschäftsstelle des Interkulturellen Zentrums der Stadt Heidelberg

#### Gestaltung

Marcel Geiger  
Kommunikationsdesign

**Auflage** 60.000

#### Druck und Vertrieb

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH